



Rathaus Umschau

Freitag, 11. Januar 2019

Ausgabe 008

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Baureferat lässt Schnee von städtischen Hallen präventiv räumen	2
› Der AWM München bittet um Einhaltung der Räum- und Streupflicht	3
› Podiumsdiskussion: Innovative Baukultur aus Hamburg und München	3
› Informationsabende an den städtischen Schulen besonderer Art	4
› Infoveranstaltungen der Fachoberschulen und Berufsoberschulen	5
› Informationsabend für den Besuch der Anita-Augspurg-BOS	6
› Münchner Tanzboden im Hofbräuhaus	6
› „Wir Singen“ für Seniorinnen und Senioren in Giesing	7
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	7
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 12. Januar, 10 Uhr, Stadtbibliothek Laim, Fürstenrieder Straße 53

Fototermin anlässlich der Ausweitung der Samstagsöffnung auf weitere sieben Stadtbibliotheken mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und dem Direktor der Münchner Stadtbibliothek, Dr. Arne Ackermann. 2019 wird auch in den Stadtteilen Laim, Schwabing, Moosach, Isarvorstadt, Maxvorstadt, Berg am Laim und Waldtrudering die Samstagsöffnung eingeführt. Bildmaterial sowie weitere Auskünfte sind auf Anfrage per E-Mail an stb.presse@muenchen.de oder per Telefon 4 80 98-32 32 erhältlich.

Bürgerangelegenheiten

Samstag, 19. Januar, 14 bis 15.30 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 01 70-4 83 47 25 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Baureferat lässt Schnee von städtischen Hallen präventiv räumen

(11.1.2019) Das Baureferat hat die Räumung von Dächern städtischer Hallen veranlasst. Bereits gestern wurden als Präventivmaßnahme sieben Dächer geräumt, für die eine Schneelast von unter 75 Kilogramm pro Quadratmeter gilt, bei zwei weiteren wurden heute morgen mit der Räumung begonnen. Weitere 31 Dächer, für die eine Normlast von 75 Kilogramm pro Quadratmeter gilt, werden aktuell sukzessive, auch am Wochenende, geräumt. Dazu stehen mehrere Firmen bereit. Ziel ist es, Sperrungen von Sporthallen zu vermeiden.

Grundlage ist die Stadtratsvorlage vom 27. November 2006. Wie dort dargestellt, ist vom Baureferat ein technisches Sachverständigenbüro beauftragt, in jeder Wintersaison die Schneelasten zu messen und regelmäßig zu überprüfen. Dabei werden alle städtischen Hallen mit weitgespannten Tragwerken über zwölf Meter kontrolliert. Sobald eine geschlossene

Schneedecke entstanden ist, werden die Schneelasten an neun Standorten im gesamten Stadtgebiet gemessen, bei anhaltendem Schneefall finden mindestens einmal täglich Messungen statt. Die Messprotokolle werden täglich an das Baureferat übermittelt. An Wochenenden und an Feiertagen gibt es dafür einen Bereitschaftsdienst, der über erforderliche Maßnahmen entscheidet.

Des Weiteren warnt das Baureferat nach wie vor dringend davor, Bereiche mit Baumbestand wie Parks und Grünanlagen, Isarauen und städtische Wälder zu betreten und empfiehlt, die Nähe von Bäumen allgemein zu meiden. Grund ist das derzeit hohe Risiko von Baumstürzen und herabfallenden Ästen wegen der hohen Schneelasten.

Achtung Redaktionen: Die Bekanntgabe für den Stadtrat vom 27. November 2006 ist im RIS unter Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 09230 abrufbar.

Der AWM München bittet um Einhaltung der Räum- und Streupflicht

(11.1.2019) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) bittet die Bürgerinnen und Bürger sowie Hausverwaltungen und deren Hausmeister und Hausmeisterservices, der Räum- und Streupflicht nachzukommen: Die Tonnenstandplätze müssen für die Müllwerker geräumt und gestreut und damit gefahrenfrei zugänglich sein. Außerdem soll sichergestellt werden, dass die Behälter zum Fahrbahnrand gezogen und dort geleert werden können.

Aktuelle Informationen sind erhältlich beim Infocenter des AWM, Telefon 233-9 62 00.

Podiumsdiskussion: Innovative Baukultur aus Hamburg und München

(11.1.2019) Was macht den „Spielbudenplatz“ im Hamburger Stadtteil St. Pauli und den Münchner Büro- und Gewerbestandort „Neue Balan“ in Giesing so besonders? Warum sind beide ein Beispiel für gelungene Baukultur? Darüber diskutiert Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk am Mittwoch, 16. Januar, mit verantwortlichen Beteiligten bei der ersten Podiumsdiskussion, die im Rahmen der Jahresausstellung „Hingeschaut: Baukultur in München“ stattfindet. Beginn ist um 19 Uhr in der Rathausgalerie am Marienplatz 8. Der Eintritt ist frei.

Unter dem Motto „Hamburg und München: Ungewöhnliche Wege der Baukultur“ werden zwei innovative Projekte vorgestellt, die kreativ sind und zur Belebung ihrer Stadtviertel beigetragen haben. Sowohl der Hamburger „Spielbudenplatz“ als auch die „Neue Balan“ in München haben eine spannende Planungsgeschichte. Der Großstadtdorfplatz neben der Reeperbahn im Rotlichtviertel wurde unter großer Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger weiterentwickelt. Die „Neue Balan“ auf dem früheren Siemens-Areal ist ein „Campus der Ideen“ und ein Mix von Büro und Ge-

werbe, der ganz ohne Bebauungsplan entstanden ist. Das Flair vergangener Zeiten als Industriegelände ist bis heute erhalten geblieben und floss sogar in die moderne Architektur mit ein.

Podiumsgäste sind Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk, Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, Architektin Professorin Anne-Julchen Bernhardt, BeL Sozietät für Architektur (Quartier am „Spielbudenplatz“ in Hamburg-St. Pauli), Geschäftsführer Dr. Hermann Brandstetter, Bayerische Hausbau (Quartier am „Spielbudenplatz“ in Hamburg-St. Pauli), Geschäftsführer Maximilian Freiherr von der Leyen, Allgemeine Südboden Grundbesitz Verwaltung („Neue Balan“ in München), Architekt Mathias Kunz, Weickenmeier, Kunz + Partner Architekten („Neue Balan“ in München)

Hingeschaut: Baukultur in München

Was ist Baukultur? Wie entsteht sie? Und wo kann ich sie sehen? Diesen Fragen und mehr geht die Jahresausstellung mit dem Titel „Hingeschaut: Baukultur in München“ nach. Diese ist ab sofort bis 6. März 2019 in der Rathausgalerie am Marienplatz 8 täglich von 11 bis 19 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Ein abwechslungsreiches Programm mit Podiumsdiskussionen, thematischen Stadtspaziergängen, die zu ausgewählten Projekten aus der Ausstellung führen, sowie kostenlosen Führungen finden begleitend statt.

Die Terminübersicht für weitere Veranstaltungen:

Podiumsdiskussionen:

- Dienstag, 29. Januar: Hingeschaut Baukultur: Identität und Lebensqualität in München
- Dienstag, 5. Februar: Wir machen die Stadt von morgen – Stadtsanierung in München

Führungen:

Kostenlose Führungen durch die Ausstellung jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr am 25. Januar, 1., 8., 15. und 22. Februar sowie am 1. März. Eine Anmeldung nicht erforderlich.

Weitere Informationen können unter www.muenchen.de/baukultur abgerufen werden. Hier werden alle Termine und Veranstaltungen bekanntgegeben.

Achtung Redaktionen: Im Pressebereich steht eine Pressemappe mit Pressefotos zum Download bereit.

Informationsabende an den städtischen Schulen besonderer Art

(11.1.2019) Die beiden städtischen Schulen besonderer Art laden zu einem Elternabend ein, um interessierte Eltern sowie künftige Schülerinnen und Schüler über Aufnahmebedingungen, Einschreibemodalitäten sowie Angebote der Schulen zu informieren.

Den Anfang macht am Freitag, 18. Januar, die Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule an der Freudstraße 15 mit einem Tag der offenen Tür, Beginn ist um 14 Uhr. Im Anschluss findet von 18 bis 20 Uhr der Informationsabend, speziell für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen, statt. Die Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule ist eine Ganztagschule und vereint in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 Gymnasium, Realschule und Hauptschule. Sie ist in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 eine integrierte Schule, das heißt Schülerinnen und Schüler besuchen unabhängig von ihrer späteren Schullaufbahn ein und dieselbe Kerngruppe (Klasse). Dabei erfolgt im Lauf der 6. und 7. Jahrgangsstufe eine fortschreitende Differenzierung in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch.

Am Montag, 25. Februar, lädt die Städtische Schulartunabhängige Orientierungsstufe um 19 Uhr zu einem Informationsabend ein. Die Veranstaltung findet in der Mensa im Schulgebäude an der Quiddestraße 4 (Schulzentrum Perlach-Nord) statt. Die Orientierungsstufe umfasst die Jahrgangsstufen 5 und 6 und bereitet auf den Übergang in die 7. Klasse an einem Gymnasium, einer Realschule, Wirtschaftsschule oder Mittelschule vor. Gemäß der Schulsatzung werden bei der Aufnahme Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Grundschulen bevorzugt.

Für das Schuljahr 2019/2020 ist der Einschreibetermin in die 5. Klasse beider Schulen am Freitag, 3. Mai, von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/schuleinschreibung.

Infoveranstaltungen der Fachoberschulen und Berufsoberschulen

(11.1.2019) Die Fachoberschulen und Berufsoberschulen in München laden im Januar und Februar zu Informationsveranstaltungen ein, um interessierte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über Aufnahmevoraussetzungen, Einschreibemodalitäten und Angebote der Schulen zu informieren. Die Informationsveranstaltungen der städtischen und staatlichen Fachoberschulen und Berufsoberschulen finden in den nächsten Tagen und Wochen statt. Eine komplette Übersicht über alle Termine bietet die Internetseite des Referats für Bildung und Sport www.muenchen.de/schuleinschreibung. Auskünfte erteilen auch die einzelnen Schulen.

Die Einschreibungen zum Schuljahr 2019/2020 finden in der **Zeit von Montag, 18. Februar, bis Freitag, 1. März**, statt.

Termine der Informationsveranstaltungen:

- **Dienstag, 15. Januar, 17.30 Uhr**
Städtische Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft
- **Donnerstag, 17. Januar, 18 Uhr**
Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit
- **Mittwoch, 23. Januar, 18 Uhr**

- Städtische Nelson Mandela Berufsoberschule für Wirtschaft
- **Donnerstag, 24. Januar und 05. Februar, jeweils 18 Uhr**
Therese-von-Bayern-Schule – Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule München - Ausbildungsrichtung Wirtschaft
 - **Dienstag, 29. Januar, 18 Uhr**
Städtische Fachoberschule für Sozialwesen München Nord – Ausbildungsrichtung Sozialwesen und Gesundheit
Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit (speziell für die Vorklasse)
 - **Samstag, 2. Februar, 10 Uhr**
Tag der offenen Tür an der Staatlichen Fachoberschule und Berufsoberschule München – Ausbildungsrichtungen Technik, Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie
 - **Mittwoch, 6. Februar, 19 Uhr**
Städtische Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen
 - **Donnerstag, 7. Februar, 18 Uhr**
Städtische Fachoberschule für Gestaltung (Die Aufnahmeprüfung an der Städtischen Fachoberschule für Gestaltung findet am Mittwoch, 13. März, statt).

Informationsabend für den Besuch der Anita-Augspurg-BOS

(11.1.2019) Die Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit veranstaltet am Donnerstag, 17., und am Dienstag, 29. Januar, einen Informationsabend. Die Teilnahme ist vor allem für Münchnerinnen und Münchner interessant, die die Fachhochschulreife oder die Allgemeine Hochschulreife über den Weg der beruflichen Bildung erlangen wollen. Voraussetzung für den Besuch der Berufsoberschule ist eine einschlägige berufliche Ausbildung oder fünf Jahre Berufserfahrung und ein Mittlerer Bildungsabschluss, der gegebenenfalls an der Schule nachgeholt werden kann. Die beiden Infoabende finden jeweils um 18 Uhr in der Städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule, Brienerstraße 37, statt.

Der Termin am 29. Januar ist vor allem für jene Besucherinnen und Besucher interessant, die im kommenden Schuljahr die Vorklasse beziehungsweise den Vorkurs besuchen möchten.

Münchner Tanzboden im Hofbräuhaus

(11.1.2019) Das Kulturreferat der Landeshauptstadt und das Hofbräuhaus München starten am Freitag, 11. Januar, um 19.30 Uhr mit dem Münchner Tanzboden in die bairische Tanzsaison 2019. Zur Live-Musik von der Ebrachtaler Tanzmusik zeigt Magnus Kaindl, zuständig für Tanzvermittlung im Kulturreferat, alle Tänze vor und lädt zum Mittanzen ein. Mit einfachen

Rhythmen und leichten Tanzfiguren ist der Münchner Tanzboden besonders auch für Einsteiger geeignet. Tanzvorkenntnisse oder Tracht sind nicht erforderlich; Einzeltänzer sind herzlich willkommen.

Karten zu 10 Euro gibt es ab 18.30 Uhr an der Abendkasse im Erkerzimmer (2. Stock), Hofbräuhaus, Platzl 9. Es besteht keine Reservierungsmöglichkeit.

Die weiteren Termine 2019 sind am Freitag, 1. März, mit Tanzmeisterin Katharina Mayer und der Kapelle Rheingold, am Freitag, 17. Mai, mit Tanzmeister Philipp Korda und der Quietschfidel Danzlmusi und am Freitag, 11. Oktober, mit Tanzmeister Philipp Korda und der Hochberghäuser Tanzlmusi. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/volkskultur.

„Wir Singen“ für Seniorinnen und Senioren in Giesing

(11.1.2019) Das Kulturreferat lädt in der Reihe „FRIDA & KURT – Freude mit Kultur im Viertel“ am Mittwoch, 16. Januar, 10.30 bis 11.30 Uhr, im Nachbarschaftstreff am Walchenseeplatz, Bayrischzeller Straße 5, zu einer Singstunde für alle älteren Menschen im eigenen Stadtviertel. Das besondere an „FRIDA & KURT“ ist ein kostenloser Begleitservice, der auch älteren Menschen, die ohne Hilfe ihre Wohnung nicht verlassen können, die Teilnahme ermöglicht. Gesungen wird unter professioneller Leitung von Musikvermittlerin Eva Becher, was allen Spaß macht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Im Anschluss besteht das Angebot zum gemeinsamen Plausch und Mittagessen. Die Teilnahme an der Singstunde ist kostenlos. Der Mittagstisch wird für 4,50 Euro angeboten. Eine Anmeldung ist jeweils erforderlich. Anmeldung zur Teilnahme und für einen Begleitservice unter Telefon 69 393 388 oder per E-Mail an nachbarschaftstreff@s-balt.de. Als Vernetzungspartner war der Verein KulturRaum im Viertel aktiv und hat das Format bekannt gemacht.

FRIDA & KURT ist eine Maßnahme der Stadt München im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention und bietet seit 2018 ein neues Angebot zur kulturellen Teilhabe für Seniorinnen und Senioren im eigenen Stadtviertel. „Wir singen!“ wird am Mittwoch, 13. März, in Giesing fortgesetzt.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 15. Januar

9.30 Uhr Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft –
Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 16. Januar

9.30 Uhr Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/ Ausschuss für
Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal



im Anschluss Finanzausschuss/Ausschuss für Stadtplanung und
Bauordnung – Großer Sitzungssaal
im Anschluss Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung –
Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr Verwaltungs- und Personalausschuss –
Großer Sitzungssaal
im Anschluss IT-Ausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 17. Januar

9.30 Uhr Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 11. Januar 2019

Die Wohnungsnot und die SPD

Anfrage Stadtrat Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer) vom
28.9.2018

EU-Grenzwerte für Stickstoffoxid?

Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom
29.11.2018

Die Wohnungsnot und die SPD

Anfrage Stadtrat Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer) vom
28.9.2018

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 28.9.2018 haben Sie gemäß Paragraph 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

Aufgrund erforderlicher Klärungen und weiterer dringlicher Erledigungen konnte die Anfrage nicht in der geschäftsordnungsgemäßen Frist erledigt werden. Ich bitte hierfür um Verständnis.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„Mietenstopp jetzt!

Wir fordern:

- Mietenstopp für fünf Jahre – jetzt!*
- Bauen, bauen, bauen – und zwar bezahlbare Wohnungen.*
- Schluss mit Spekulation auf Wohnungen oder Bau-Grundstücke!*
- Mehr Wohnraum für Studierende und Azubis.*

Wohnen darf kein Luxus sein! Das ist die soziale Frage des 21. Jahrhunderts. Die dramatische Lage am Mietermarkt zeigt: Wir brauchen eine echte Mietenwende!’ (<https://www.spd.de/mietenstopp-jetzt/>)

Die SPD hat die Mieter für sich entdeckt. Wir halten die Forderung nach einem ‚Mietenstopp‘ für populistisch. Neubau von Wohnungen ist die sinnvollste Maßnahme dem Preisanstieg bei den Mieten entgegenzuwirken.

Die Bauträger können aber nur das bauen, was Ihnen die Stadtverwaltung genehmigt.

Mit dem Umzug des Flughafens ins Erdinger Moos wurde Anfang der 1990er Jahre am östlichen Stadtrand von München Platz für einen neuen Stadtteil: die Messestadt Riem.

Die Messestadt Riem, in der einmal rund 20.000 Menschen leben sollen, ist eines der größten städtebaulichen Entwicklungsgebiete Europas. Entwickelt und gebaut unter einem SPD Oberbürgermeister und einer SPD geführten Stadtregierung. Der letzte Bebauungsplan wurde im Jahr 2014 beschlossen; in einer Zeit in der die Wohnungsnot und die stark steigenden Preise allgegenwärtig waren.

Während die Messestadt in Ihrer Startphase einen schlechten Ruf genoss und billigen Wohnraum anbot, hat sich inzwischen auch dort der preisliche

Anstieg im Wohnungsmarkt voll bemerkbar gemacht. Neuerer Wohnraum ist für unter 15 Euro Kaltmiete kaum noch zu bekommen.

Umso bemerkenswerter ist, dass im letzten Bauabschnitt teilweise nur zwei- und dreistöckig gebaut wurde. ‚Wohntürme‘ sind unter Lokalpolitikern unbeliebt, die Anwohner lehnen eine zu große Verdichtung nachvollziehbar ab. Aber wenn die Insel- und Stadtrandlage der Messestadt nicht eine hohe städtebauliche Verdichtung ermöglichen würde, wo dann? In der heutigen Zeit müsste eine höherstöckige NEU-Bauweise bis zu sechs Etagen Standard sein – sonst wird es nie etwas mit dem: ‚Bauen, bauen, bauen.‘“

Frage 1:

Wie ist die durchschnittliche Etagenanzahl in der Messestadt im letzten und vorletzten Bauabschnitt?

Antwort:

Die städtebauliche Grundstruktur der Messestadt Riem basiert auf einem Ergebnis des Wettbewerbsentwurfes aus dem Jahr 1990 und der in den folgenden Jahren weiteren Überarbeitung. Ein klares räumliches Gesamtkonzept für Arbeiten, Wohnen, Erholen sowie für Versorgung und Erschließung wurde mit diesem Gesamtkonzept vorgegeben. Als Leitprojekt der PERSPEKTIVE MÜNCHEN folgte das Konzept konsequent dem Grundgedanken „kompakt – urban – grün“, hier konkret dem Ziel, einen flächensparenden Siedlungskörper mit standortgerechten Dichten und erforderlicher Nutzungsmischung zu schaffen. Die Baugebiete haben unterschiedlich hohe baulichen Dichten (also auch Gebäudehöhen), gestaffelt nach Funktion und Lage. Entlang der Achsen und Straßen ist die Bebauung in der Messestadt generell geschlossen und höher entwickelt worden, in rückwärtigen Lagen, zu Grünflächen und zum Park hin wurden Dichte und Höhe abgestaffelt.

Südlich der West-Ost-Achse (Edinburghplatz, Willy-Brandt-Allee) erstrecken sich in der Messestadt Riem die vier Bauabschnitte für überwiegend Wohnnutzung, die zeitlich gestaffelt bis heute abschließend realisiert wurden.

Den vierten und letzten Bauabschnitt bildet der westliche Siedlungsrand südlich des Edinburghplatzes, zwischen Landschaftspark und den Baugebieten beiderseits der Flughafen-Riem-Straße. Entwickelt wurde er mit dem Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1728m.

Die Gebäudehöhen sind entlang des Edinburghplatzes mit fünf Geschossen am höchsten. Entlang der Flughafen-Riem-Straße sowie entlang der

Oslostraße sind die Gebäudehöhen überwiegend mit vier Geschossen festgesetzt. Im Übergang zu den Grünflächen, insbesondere unmittelbar zum Landschaftspark ist die Bebauung mit drei Geschossen festgesetzt worden. Die Höhen wurden gemäß den Festsetzungen des Bebauungsplans mit Grünordnung errichtet .

Den dritten und vorletzten Bauabschnitt bildet das Quartier südlich der Willy-Brandt-Allee, westlich der Georg-Kerschensteiner-Straße und beidseitig der Heinrich-Böll-Straße. Entwickelt wurde er mit dem Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1728l.

Entlang der Willy-Brandt-Allee sind die Gebäudehöhen mit einer Festsetzung von 21 Metern am höchsten. Dies entspricht in der Regel sieben Geschossen. Straßenbegleitend folgt von Nord nach Süd stufenweise abgestaffelt zunächst eine Gebäudehöhe von sieben Geschossen, dann von sechs Geschossen, zwischen Maria-Montessori-Straße und Elisabeth-Dane-Straße mit fünf bis vier Geschossen und südlich der Elisabeth-Dane-Straße dann mit drei Geschossen.

In den rückwärtigen Bereichen der Baugebiete und zu den Grünflächen hin wurde die Gebäudehöhe in allen Baugebieten abgestaffelt mit drei bis zwei Geschossen festgesetzt.

Infrastruktureinrichtungen sind als freistehende Anlagen niedriger und unmittelbar im Übergang zum Park, südlich der Promenade, mit zwei Geschossen festgesetzt.

Frage 2:

Sind noch Grundstücke unverbaut und wenn ja, wie werden diese bebaut?

Antwort:

Im dritten und vorletzten Bauabschnitt sind die Baugebiete bebaut. Im vierten und letzten Bauabschnitt sind am Quartiersplatz (Flughafen-Riem-Straße) im östlichen Baugebiet zwei Gebäudezeilen noch nicht errichtet; die Grundstücksvergabe konnte jedoch mittlerweile abgeschlossen werden.

Der sogenannte 5. Bauabschnitt Riem, das Planungsareal Am Mitterfeld, westlich des Landschaftsparks, soll als Ortsrandarrondierung Kirchtrudering voraussichtlich demnächst mit Bauleitplanverfahren weitergeführt und entwickelt werden.



Eine vergleichbare Ausgangsposition stellt sich unter Umständen auch für das Planungsareal am Rappenweg, südöstlich des Landschaftsparks, dar.

Die Bebauung (Dichte, Höhe etc.) wird jeweils standortgerecht, differenziert und nach aktuellen Bedarfsmaßstäben entwickelt und festgelegt werden.

EU-Grenzwerte für Stickstoffoxid?

Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 29.11.2018

Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage haben Sie folgende Ausführungen vorangestellt:

„Der Grenzwert für Stickstoffoxide – produziert unter anderen von Dieselfahrzeugen – ist für die Innenstädte auf 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft als Obergrenze festgelegt. Bei Überschreitung klagt die Deutsche Umwelthilfe gegen die Kommunen. Derzeit haben deutsche Gerichte bereits streckenweise Fahrverbote für Dieselfahrzeuge unterer Schadstoffklassen erlassen.

Namhafte Lungenfachärzte, wie beispielsweise der ehemalige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie, sehen die aktuelle Schadstoffbelastung durch Stickstoffoxide für die Gesundheit als unbedenklich. 40 Mikrogramm Stickstoffoxid sind 40 Millionstel Gramm in einem Kubikmeter Luft.

Natürlich ist eine Verringerung aller Umweltbelastungen, insbesondere die Verringerung der Ursachen für den Klimawandel von vordringlicher Bedeutung.

Interessant ist, dass der einzige Kläger gegen die Kommunen, die Deutsche Umwelthilfe, zum Teil von dem japanischen Autokonzern Toyota finanziert wird. Dieser Konzern erklärt selbst, dass der Anteil seiner in Deutschland verkauften Fahrzeuge mit Diesel nur 20 Prozent beträgt. Der Anteil bei den deutschen Herstellern beträgt mehr als 50 Prozent.

Der auch von deutschen Automobilherstellern entfachte Dieselskandal ist völlig inakzeptabel. Dies kann aber nicht rechtfertigen, dass möglicherweise wegen wirtschaftlicher Interessen eines ausländischen Automobilkonzerns Hunderttausende von Dieselfahrzeugbesitzern teilweise die Nutzung ihrer Kraftfahrzeuge verboten werden.“

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen einzelnen Fragen beantworte ich Ihnen wie folgt.

Frage 1:

Ist es richtig, dass an deutschen Arbeitsplätzen eine Höchstgrenze für die Belastung mit Stickstoffoxid von 950 Mikrogramm völlig normal ist und dies niemand in Frage stellt. Auch nicht die Deutsche Umwelthilfe oder die Gewerkschaften?

Antwort:

Eine temporäre Belastung von Stickstoffdioxid in Höhe oder über dem Grenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ macht einen gesunden Menschen nicht krank. Im Arbeitsschutz gelten daher auch deutlich höhere Grenzwerte. Die maximale Arbeitsplatzkonzentration (MAK) liegt bei $950 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Doch ist der entscheidende Unterschied, dass beim MAK-Wert eine beschränkte Arbeitszeit (8 Stunden täglich, 40 Stunden pro Woche unter Einhaltung von Pausenzeiten) als Bezugszeitraum herangezogen wird, während derer ein gesunder Arbeiter dieser Konzentration am Arbeitsplatz ausgesetzt sein darf. Der Jahresgrenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde jedoch für eine Dauerbelastung, Tag und Nacht, über das ganze Jahr ohne Unterbrechung für alle Menschen – auch für Kranke, Kinder, Schwangere und Asthmatiker – europaweit verbindlich festgelegt.

Frage 2:

Ist es richtig, dass die Deutsche Umwelthilfe als Klägerin gegen die Kommunen wegen Überschreitung der Stickstoffobergrenzen weitestgehend vom japanischen Autokonzern Toyota finanziert wird, welcher wirtschaftlich von den „Dieselklagen“ gegen die Kommunen profitiert, weil er selbst in Deutschland überwiegend benzinbetriebene Kraftfahrzeuge verkauft?

Antwort:

Beklagte des Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) sind nicht die von NO_2 -Grenzwertüberschreitungen betroffenen Kommunen selbst, sondern die nach Paragraph 47 Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) für die Luftreinhaltung und damit für die Aufstellung von Luftreinhalteplänen verantwortlichen Länder.

Die Landeshauptstadt München war im Verfahren der DUH gegen den Freistaat Bayern bisher nur Beigeladene.

Laut Medienberichten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 4.12.2018¹ und der Süddeutschen Zeitung vom 5.12.2018² will der japanische Automobilhersteller Toyota seine Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) beenden. Weitere Kenntnisse zur Finanzierung der DUH, die über die zuletzt in den Medien aufgeführten Informationen hinausgehen, sind dem RGU nicht bekannt.

Frage 3:

Gibt es medizinisch begründete Studien, welche bei einer Überschreitung des EU-Grenzwertes von 40 Mikrogramm Stickoxid gesundheitsschädliche Folgen für betroffene Menschen nachweisen?



Antwort:

Der Landeshauptstadt München liegen keine Studien vor, die einen solchen Kausalzusammenhang feststellen. Für die fachliche Bewertung und gegebenenfalls notwendige Ableitung von gesetzlichen Normen fehlt der Landeshauptstadt München jedoch sowohl die Kompetenz, als auch die Zuständigkeit. Hierfür sind das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit Ansprechpartner. Bei der Festlegung des NO₂-Jahresgrenzwertes hat sich die Europäische Union auf den wissenschaftlich basierten Richtwert der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gestützt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 11. Januar 2019

Aktionstag der kommunalen Daseinsvorsorge „Da sein für München“

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Armut in München

Anfrage Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion)

Aufnahme Geflüchteter von den deutschen Seenotrettungsschiffen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Jutta Koller, Dominik Krause, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste) und Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke)

Wie läuft die Schaffung von integrativen Plätzen in städtischen Kindertageseinrichtungen ab?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Katrin Habenschaden, Jutta Koller, Sabine Krieger, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Pilotprojekt „Hilfepunkte“

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion FDP – HUT)

Welche Auswirkungen hätte ein begrenzter Streusalzeinsatz auf Radwegen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

Stadtrat Manuel Pretzl

ANTRAG

11.01.2019

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Aktionstag der kommunalen Daseinsvorsorge „Da sein für München“

Künftig wird der Aktionstag der kommunalen Daseinsvorsorge „Da sein für München“ als rein städtische Veranstaltung durchgeführt, auf der ausschließlich Angebote der Landeshauptstadt München, ihrer Eigenbetriebe und Töchter präsentiert werden.

Begründung:

Der Aktionstag der städtischen Dienstleister „Da sein für München“ ist in den letzten Jahren mehr und mehr eine Plattform für nicht städtische Organisationen geworden, die nur sehr entfernt etwas mit Daseinsvorsorge zu tun haben. Der ursprüngliche Sinn der Veranstaltung, die Leistungen der Landeshauptstadt München, ihrer Eigenbetriebe und Töchter für die Bürgerinnen und Bürger öffentlich vorzustellen, ist damit nicht mehr erfüllt.

Manuel Pretzl, Stadtrat
Bürgermeister
Fraktionsvorsitzender

ANFRAGE

11.01.2019

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Armut in München

Leider ist das Thema Armut, Altersarmut und Kinderarmut ein wachsendes Problem in München.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gibt es detaillierte Zahlen zur Altersarmut in der Stadt nach Stadtvierteln?
2. Gibt es detaillierte Zahlen zur Altersarmut in der Stadt nach Geschlecht?
3. Wie verhält sich die Armut bei den Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach Familiengröße?
4. Wieviele kinderreiche Familien leben in diesen Bedarfsgemeinschaften?
5. Gibt es Zahlen für die Stadtviertel hierzu?

Alexandra Gaßmann
Stadträtin



Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 11. Januar 2019

Aufnahme Geflüchteter von den deutschen Seenotrettungsschiffen

**Antrag zur dringlichen Behandlung in der Sitzung des Sozialausschusses vom
17.01.2019**

Die Landeshauptstadt München erklärt sich zum sicheren Hafen für aus Seenot gerettete Geflüchtete und bietet der Bundesregierung an, die Geflüchteten von den deutschen Seenotrettungsschiffen "Sea Watch 3" und "Professor Albrecht Penck" aufzunehmen.

Begründung:

Die Rettung von in Seenot geratenen Menschen ist eine rechtliche und moralische Verpflichtung für alle. Mehr als 2200 Geflüchtete sind nach UN-Angaben im vergangenen Jahr im Mittelmeer gestorben. Ohne die Arbeit privater Rettungsschiffe wäre die Zahl noch viel höher. Doch ihre Arbeit wird immer wieder behindert, die Schiffe werden in unterschiedlichen europäischen Häfen festgehalten oder es wird ihnen die Einfahrt verwehrt

Auf den deutschen Seenotrettungsschiffen, die vor Malta lagen, bahnte sich aktuell eine humanitäre Katastrophe ab: Obwohl es um lediglich 49 Menschen ging, die sich mehrere Wochen an Bord der privaten Seenotrettungsschiffe „Sea-Watch 3“ und „Professor Albrecht Penck“ unter schwierigsten Umständen aufhielten, konnten sie nicht an Land gehen, weil sich lange Zeit kein EU-Land bereit erklärte, die Schiffe anlanden zu lassen.

Nachdem jetzt endlich eine Einigung erzielt wurde und von den insgesamt 298 momentan aus dem Mittelmeer geretteten Flüchtlingen 60 in Deutschland aufgenommen werden, sollte München als größte Kommune in Deutschland sich seiner humanitären Verantwortung stellen und sowohl für den jetzigen Fall als auch insgesamt für aus Seenot gerettete Geflüchtete die Bereitschaft zur Aufnahme erklären.

Zudem sollte sich der Oberbürgermeister aktiv auf allen politischen Ebenen für ein solidarisches europäisches Asylsystem anstatt der nach wie vor geltenden Dublin-Verordnung einsetzen, die ein solch inhumanes Verhalten der EU-Länder begünstigt. Damit unterstützt München wie inzwischen zahlreiche deutsche Städte (z.B. Köln, Bonn, Düsseldorf oder Osnabrück) die Initiative „Seebrücke – schafft sichere Häfen“ und deklariert unsere Stadt als sicheren Hafen (<https://seebruecke.org/startseite/sichere-haefen-in-deutschland/>), wie dies auch die Initiative “Seebrücke München” in einer Petition fordert (<https://www.seebruecke-muenchen.org/?p=341>).

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Katrin Habenschaden

Dominik Krause

Jutta Koller

Anja Berger

Herbert Danner

Angelika Pilz-Strasser

Mitglieder des Stadtrates

DIE LINKE

Cetin Oraner

Brigitte Wolf

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 11.01.2019

Wie läuft die Schaffung von integrativen Plätzen in städtischen Kindertageseinrichtungen ab?

Anfrage

Die Landeshauptstadt München ist seit vielen Jahren bemüht, so viele KiTa-Plätze wie möglich zu errichten um der extrem hohen Nachfrage zu entsprechen. Bei dieser Kraftanstrengung wird darauf geachtet, in den jeweiligen neuen Einrichtungen so viele Plätze zu schaffen wie dies baulich, nach Betriebserlaubnis und nach pädagogischen Grundsätzen möglich ist.

Die Schaffung eines Integrationsplatzes erfordert einen wesentlich höheren Kraftaufwand. Sowohl baulich als auch personell muss die Einrichtung anders ausgestattet oder/und aber die Zahl der möglichen Plätze reduziert werden.

Gleichzeitig ist die Stadt – wie jede/r andere Trägerin/Träger – bemüht, die bereits bestehenden Plätze optimal zu belegen. Immer wieder wird uns berichtet, dass es einen Mangel an Integrationsplätzen gibt und dass Eltern von Kindern mit speziellen Bedarfen oftmals große Anstrengungen auf sich nehmen müssen, um einen (adäquaten) Platz zu bekommen. Dieser Mangel könnte sich verschärfen, wenn bei den neu errichteten und noch zu errichtenden Plätzen nur wenige Integrationsplätze dazukommen. Manche Einrichtungen berichten uns, dass sie gerne Integrationsplätze in ihrer Einrichtung schaffen würden, jedoch vom Referat für Bildung und Sport keine Zustimmung erhalten. Dies lässt vermuten, dass die Stadt kein großes Interesse daran hat, reguläre Kitaplätze in Integrationsplätze umzuwandeln.

Daher fragen wir:

1: Wie viele Kitaplätze bietet die Stadt München in ihren eigenen Einrichtungen an (Stand 01.01.2019)? Wie viele davon sind Integrationsplätze? - Mit der Bitte um Aufschlüsselung nach Einrichtungsart

2: Wie viele Kitaplätze wurden in den letzten 10 Jahren geschaffen? Wie viele davon sind Integrationsplätze? - Mit der Bitte um Aufschlüsselung nach Einrichtungsart

3: Ist die aktuelle Anzahl an Integrationsplätzen ausreichend?

3: Nach welcher Bedarfsanalyse wird festgelegt, wie viele Integrationsplätze benötigt und in Zukunft noch geschaffen werden?

4: Nach welchem Verfahren können bestehende Plätze in Integrationsplätze umgewandelt werden?

5: Unterstützt das Referat für Bildung und Sport die Einrichtungen, wenn sie Plätze umwandeln möchten?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Beantwortung unserer Anfrage.

Initiative:

Oswald Utz

Jutta Koller

Sabine Krieger

Anja Berger

Katrin Habenschaden

Sebastian Weisenburger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



11.01.2019

Antrag Nr.:
Pilotprojekt „Hilfepunkte“

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Landeshauptstadt München führt für den Probezeitraum von einem Jahr das Projekt „Hilfepunkte“ in Kooperation mit Gewerbe-, Bildungseinrichtungen, Behörden, etc. durch. „Hilfepunkte“ signalisieren schutzsuchenden Personen (jeden Alters und Geschlechts) „Hier ist Schutz zu finden“. Angestrebt wird ein Netzwerk von Hilfepunkten an Orten, die als Brennpunkte bekannt sind. Nach einem Jahr wird dem Stadtrat die Auswertung des Projekts vorgestellt.

Um an der Aktion teilnehmen zu können, müssen die Einrichtungen den vorgegebenen Kriterien entsprechen (vgl. www.hilfepunkt-fuer-kids.de). Im Rahmen einer Selbstverpflichtung erklären sich die teilnehmenden Einrichtungen bereit in Konfliktsituationen zu helfen. Die Partnereinrichtungen erhalten dazu eine Handlungsanweisung mit den wichtigsten Telefonnummern und Erläuterungen, was im Ernstfall zu tun ist. Zudem erhalten die Partnereinrichtungen einen Aufkleber mit dem Aktionslogo für die Eingangstüren, der verbindlich signalisiert, dass an diesen Orten in Konfliktsituationen eine kompetente erste Anlaufstelle geboten wird.

Begründung:

Hilfepunkte werden bereits in den Städten Köln und Paderborn angeboten. Mit der Aktion „Hilfepunkte für Kids“ setzen die beteiligten Einrichtungen ein Zeichen für Kinderfreundlichkeit und bürgerschaftliches Engagement vgl. <http://www.hilfepunkt-fuer-kids.de>. Nach der Silvesternacht 2015/2016 wurde in Köln das Projekt Edelgard initiiert vgl. <https://edelgard.koeln/edelgard-schuetzt-und-informiert>).

Die Landeshauptstadt München soll für einen Probezeitraum von einem Jahr das Pilotprojekt „Hilfepunkte“ durchführen.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilhofer
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 11. Januar 2019

Anfrage

Welche Auswirkungen hätte ein begrenzter Streusalzeinsatz auf Radwegen?

Im Winterdienst wird auf Radwegen aus ökologischen Gründen keine Streusalz eingesetzt. Dies ergibt sich aus der Antwort des Baureferates auf einen ÖDP-Antrag vom 16.05.2018.¹

Wir befürworten den Schutz von Straßenbäumen und Straßenbegleitgrün. Allerdings führt der gänzliche Verzicht von Streusalz auf Radwegen zu einer geringeren Anzahl von Radfahrenden.

Radwege sind sofort wieder zugeschnitten und oft bilden sich hartnäckige Eisplatten und Eisrillen, die ein Fahren selbst mit Spikes auf Wochen hinaus sehr gefährlich machen.

In anderen Städten mit einem ähnlichen Schnee- und Eisaufkommen werden auf Haupttrouten spezielle Schneeräumfahrzeuge mit Bürsten eingesetzt, die Salz einbürsten und gleich wieder mit aufnehmen.

Der ÖDP-Antrag vom 16.05.2018 mit der Aufforderung zur Prüfung, welche Mengen und Sorten Salz bei diesen Schneeräumfahrzeugen eingesetzt werden und welche Umweltauswirkungen und Kosten damit verbunden sind, wurde vom Baureferat nur sehr oberflächlich mit der simplen Aussage beantwortet, dass dort eine Tausalzlösung (Sole) eingesetzt werde.

Wir fragen daher nach:

1. Wie viel Salz verwenden die Streufahrzeuge mit Bürstentechnik, z.B. aus Turku (Finnland), Stockholm (Schweden) und Kopenhagen (Dänemark)?
2. Wie kann man diese Menge mit dem Streusalzverbrauch von unseren gängigen Straßenräumfahrzeugen vergleichen? Hat das Salz eine andere chemische Zusammensetzung? Wirkt es aufgrund des anderen physikalischen Zustandes (Tausalzlösung statt Salzkörner) anders? Benötigt man geringere Mengen Salz für die gleiche Wirkung?
3. An wie vielen Tagen wäre in einem durchschnittlichen Winter ein Salzeinsatz voraussichtlich nützlich? Welche Salzmengen pro Fläche ergeben sich dadurch in Summe?
4. Welche Umweltauswirkungen hätte ein Streusalzeinsatz mit oben genannten Maschinen, wenn man das Winter-Rad-Haupttroutennetz in München damit räumen würde?
5. Welche positiven Umweltauswirkungen könnten durch einen erhöhten Radverkehrsanteil im Winter erwartet werden? Welche Erfahrungen gibt es dazu in den genannten Städten?

Sonja Haider (ÖDP) und Tobias Ruff (ÖDP)

¹ StR-Antrags-Nummer: 14-20 / A 04093: https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=4962440

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 11. Januar 2019

MVG Museum am Sonntag, den 13. und 27. Januar geöffnet – am 13. mit Modelleisenbahn-Markt

Pressemitteilung MVG

München Klinik wieder mit deutschlandweit den meisten Geburten:

Zweites Jahr in Folge weniger Münchner Kinder, erstmals auch weniger Babys in der München Klinik

Pressemitteilung München Klinik GmbH

Schauburg sucht Teilnehmer für Theaterprojekt im Hasenberg

Pressemitteilung Schauburg – Theater für junges Publikum

Hellabrunn ist Teil des globalen Schutzprogrammes für Manule

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

MVG Information für die Medien

11.1.2019

MVG Museum am Sonntag, den 13. und 27. Januar geöffnet – am 13. mit Modelleisenbahn-Markt

Das MVG Museum hat im Januar wieder geöffnet: Die Ausstellung rund um die Entwicklung des Münchner Nahverkehrs kann am Sonntag, 13. Januar, und am Sonntag, 27. Januar, von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden. Am kommenden Sonntag findet im Museum während der Öffnungszeiten außerdem ein großer Modelleisenbahn-Markt statt.

Auf insgesamt rund 5.000 Quadratmetern gibt das Museum mit über 20 Trambahnen, Omnibussen und Arbeitsfahrzeugen sowie vielen weiteren Exponaten und Schautafeln einen guten Überblick über 150 Jahre Nahverkehr in München. Große und kleine ÖPNV-Fans haben die Möglichkeit, Technik und Geschichte hautnah zu erleben. Zu den interaktiven Exponaten zählen ein U-Bahn- und ein Bus-Fahrsimulator, ein elektronischer Liniennetzplan, ein elektronisches Weichenspiel, ein bedienbarer Trambahn-Führerstand, Schauwerkstatträume und eine Quizstation. Außerdem werden kostenlose Führungen angeboten.

Eintrittspreise: Erwachsene zahlen 3 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) bzw. Schüler und Studenten 2,50 Euro. Familienkarte: 6 Euro

Anfahrt: Das MVG Museum ist in der Ständlerstraße 20. Es ist mit den Buslinien 18 (Schwanseestraße; SEV für Tram 18), 139 und 145 (Ständlerstraße) zu erreichen. Zusätzlich verkehren kostenlose Sonderlinien:

- **Tram-Shuttle:** Die Sonderlinie 10 pendelt zwischen Max-Weber-Platz (Einsteinstraße) und MVG Museum. Fahrplan: Ab Max-Weber-Platz ab 10.30 Uhr im 30-Minuten-Takt
- **Bus-Shuttle:** Die Sonderlinie O7 fährt zwischen Giesing Bahnhof und

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

MVG Museum. Fahrplan: Ab Giesing Bf. ab 10.55 Uhr alle halbe Stunde

Achtung: Am kommenden Sonntag (13. Januar) muss der Shuttle ab Max-Weber-Platz leider witterungsbedingt entfallen. Wir bitten, die regulären Buslinien oder den Pendelverkehr ab Giesing Bahnhof zu nutzen.

Weitere Informationen unter: www.mvg.de/museum

Presseinformation

München Klinik wieder mit deutschlandweit den meisten Geburten Zweites Jahr in Folge weniger Münchner Kindl, erstmals auch weniger Babys in der München Klinik

Mit 6.214 Babys bleiben die drei städtischen Frauenkliniken weiterhin nationaler Spitzenreiter und bringen deutschlandweit die meisten Babys zur Welt (Quelle: Milupa-Liste). Im Jahr 2018 ist die Zahl der neugeborenen Münchnerinnen und Münchner bereits zum zweiten Mal leicht zurückgegangen. Erstmals seit Jahren kamen auch in der München Klinik weniger Babys zur Welt – die Anzahl der Geburten blieb gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich. Die München Klinik übernimmt Verantwortung für die Daseinsvorsorge und baut die Geburtskapazitäten deutlich aus. Auch für die Hebammen sorgt ein neues Belegschaftssystem für gute Rahmenbedingungen.*

München, 11. Januar 2019. Im Jahr 2018 kamen 6.214 Babys in einer der drei städtischen Frauenkliniken der München Klinik zur Welt. In Harlaching waren es 2.337 (2017: 2.503) Neu-Münchner, in Schwabing 2.524 (2017: 2.440) und in Neuperlach 1.353 (2017: 1.279) Neugeborene. Damit sinkt die Zahl der Neugeborenen mit einer Differenz von acht Kindern gegenüber dem Vorjahr erstmals minimal (2017: 6.222), während auch die Stadt München bereits das zweite Jahr in Folge mit insgesamt 17.587 Neu-Münchnern und Neu-Münchnerinnen (2017: 17.629, 2016: 18.107) einen Rückgang der neugeborenen Münchner verzeichnet.

Spitzenreiter in Deutschland und München

Die städtischen Geburtskliniken sind weiterhin Spitzenreiter im deutschlandweiten Vergleich und liegen mit insgesamt 6.097 Geburten (2017: 6.072) noch vor der Berliner Charité. Damit erblickt nach wie vor rund jedes dritte Münchner Kindl das Licht der Welt in einer München Klinik – in keiner Geburtsklinik in München kommen mehr Kinder auf die Welt. Darin zeigt sich das große Vertrauen, das die Münchner Bevölkerung in ihre kommunalen Krankenhäuser und in die drei Geburtskliniken unter chefärztlicher Leitung von Prof. Dieter Grab (Neuperlach und Harlaching), Dr. Olaf Neumann (Schwabing) und Prof. Marcus Krüger (Frühgeborenenmedizin) hat.

Regionale Verantwortung auch für das Umland

Gleichzeitig wird die regionale Verantwortung deutlich, die die München Klinik auch für das Münchner Umland übernimmt. Denn: Während die Zahl der Neu-Münchnerinnen und Neu-Münchner abnimmt, stieg die Zahl der Entbindungen von Schwangeren aus dem Umland in München an (2018: 23.512 Geburten, 2017: 23.377 Geburten). Das kann nicht zuletzt auf die Schließung von Geburtseinrichtungen im Münchner Umland zurückgeführt werden. „Insgesamt scheint die Geburtenzahl in München in den letzten Jahren aktuell einen Schwellenwert erreicht zu haben. Mit unserem Ausbau der Geburtskapazitäten sind wir als erster Ansprechpartner für die Münchner im Bereich der Geburtshilfe aber auch auf steigende Zahlen vorbereitet und nehmen unsere erweiterte Rolle als

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

regionaler Versorger wahr“, sagt Dr. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung der München Klinik.

Noch mehr Kreißsäle, noch mehr Verantwortung in der Daseinsvorsorge

Die München Klinik schafft für München und das Umland noch mehr Kapazitäten in der Geburtshilfe. Das zeigt sich bei den Neubauten der München Klinik in Harlaching und Schwabing. Dort werden die Kapazitäten auf künftig insgesamt 7.500 Geburten erhöht. Schwangere profitieren an beiden Standorten durch die direkte Anbindung zur Frühchenversorgung und Kinderintensivmedizin von der höchsten Versorgungsstufe.

	Neugeborene Münchner ¹	Geburten in München ²	Geburten in der MüK ³	Babys in der MüK	Drillinge in der MüK	Zwillinge in der MüK
2017	17.629	23.377	6.072	6.222	4	114
2018	17.587	23.512	6.097	6.214	1	115

1 Die Zahl der neugeborenen Münchnerinnen und Münchner erhebt das **Statistische Amt München**. Zur Zahl zählen auch die Kinder, die in München ihren Hauptwohnsitz haben, aber in einer Klinik außerhalb Münchens geboren wurden. Hingegen gehören Kinder, die nicht in München wohnen, aber in einer Münchner Klinik auf die Welt kamen, nicht dazu. Die Zahl der im Einzugsgebiet München geborenen Kinder weicht daher ab.

2 Die Zahl der Geburten in München basiert auf den Angaben des Geburtenbüros des **Standesamt München**. Zur Zahl zählen alle Kinder mit eingetragenem Geburtsort München, die demzufolge in einer Münchner Klinik oder Geburtseinrichtung zur Welt kamen. Nachbeurkundungen und Auslandsgeburten wurden abgezogen.

3 Bei den Geburtenzahlen ist die Zahl der Geburten von der Zahl der geborenen Babys zu unterscheiden. Die Differenz ergibt sich aus den Mehrlingsgeburten. Bei Drillingen wird beispielsweise mit einer Geburt, aber mit drei Babys gerechnet.

Geburtsklinik Schwabing stellt auf flexibles Belegschaftssystem für Hebammen um

Im Juli 2018 haben die Hebammen in der München Klinik Schwabing auf ihren eigenen Wunsch von der Festanstellung in die Freiberuflichkeit gewechselt. Das Modell bietet den Hebammen mehr Flexibilität bei der Gestaltung des persönlichen Arbeitsalltags. Ein halbes Jahr später hat sich das neue System in doppelter Hinsicht als Erfolg erwiesen: Die Schwabinger Hebammen sind glücklich mit der neuen Freiberuflichkeit, außerdem konnten offene Stellen durch das attraktive Arbeitsmodell besetzt werden. „Das System kommt bei Hebammen in allen Lebensphasen gut an. Wir erhalten seit der Umstellung viele Bewerbungen, sowohl von jungen als auch von sehr berufserfahrenen Hebammen“, freut sich Isabel Böttrich, Gesamtleitung der Geburtshilfe an der München Klinik Schwabing. Da manche Hebammen die Freiberuflichkeit bevorzugen und andere die Festanstellung in einer Klinik präferieren, bietet die München Klinik mit der Umstellung in Schwabing an ihren drei Geburtsstandorten nun das Beste aus beiden Welten. An den Standorten Harlaching und Neuperlach bietet die München Klinik weiterhin ein festes Anstellungsmodell an.

Mehr Geburten, weniger Babys: Drillinge machen den Unterschied

Dass in der München Klinik im Jahr 2018 bei leichtem Anstieg der Geburtenzahl dennoch weniger Babys als im Vorjahr zur Welt gekommen sind, lässt sich am überdurchschnittlichen Drillingssegen aus dem Vorjahr festmachen. Während in der München Klinik im Jahr 2017 noch rekordverdächtige vier Drillingsgeburten auf die Welt kamen, war es im Jahr 2018 nur eine Drillingsgeburt in Harlaching. Die Zahl der Zwillingsgeburten blieb mit 115 Zwillingsgeburten im Vergleich zum Vorjahr (2017: 114 Zwillinge) recht konstant, davon wurden 65 Zwillinge in Harlaching (2017: 62 Zwillinge), 49 Zwillingsgeburten in Schwabing (2017: 49 Zwillinge) und einmal Zwillinge in Neuperlach (2017: 3 Zwillinge) verzeichnet.

Drillingsgeschichten aus der München Klinik:

[Dreifaches Münchner Babyglück in Harlaching](#)
[Besondere Drillingsmomente aus Schwabing](#)

Die Neujahrsbabys in der München Klinik

München Klinik Neuperlach

Letztes Baby 2018: 31.12. um 12:36 Uhr, Ismail (3850 g, 54 cm)

Erstes Baby 2019: 01.01. um 06:16 Uhr, Amelia (3050 g, 50 cm)

München Klinik Schwabing

Letztes Baby 2018: 31.12. um 09:39 Uhr, Elliott (4450 g, 57 cm)

Erstes Baby 2019: 01.01. um 00:21 Uhr, Ertugrul (3030 g, 52 cm)

München Klinik Harlaching

Letztes Baby 2018: 31.12. um 23:32 Uhr, Julian (3800 g, 53 cm)

Erstes Baby 2019: 01.01. um 01:05, Felix (3220 g, 51 cm)



Felix, das Neujahrsbaby 2019 aus der München Klinik Harlaching.
Bildnachweis: First Moment

Bildmaterial (Download unter: <https://www.muenchen-klinik.de/unternehmen/presse/>)



Links: Isabel Böttlich, Gesamtleitung der Geburtshilfe an der München Klinik Schwabing.
 Rechts: Das Team der Geburtshilfe Schwabing. Die München Klinik hat dem Wunsch des Teams nach Freiberuflichkeit entsprochen.



Seit Dezember 2018 fahren die LKWs der München Klinik im neuen Design.



Von links nach rechts: Dr. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung der München Klinik, Prof. Dr. Dieter Grab, Chefarzt der Frauenkliniken Harlaching und Neuperlach, Dr. Olaf Neumann, Chefarzt der Frauenklinik Schwabing, Prof. Marcus Krüger, Chefarzt der Neonatologie (Frühgeborenenmedizin) in der München Klinik Schwabing und Harlaching.

*„Milupa-Liste“: Milupa Nutricia veröffentlicht seit 1999 einmal jährlich die Milupa Geburtenliste – eine Übersicht über die Geburtenanzahl aller Geburtskliniken in Deutschland. Bezüglich der absoluten Zahlen weicht die Milupa Geburtenliste prinzipiell nur marginal von der Geburtenstatistik des Statistischen Bundesamts ab. Milupa Nutricia erfasst die einzelnen Geburten in Kliniken, das Statistische Bundesamt hingegen erfasst die Anzahl aller Neugeborenen. Dies schließt zum Beispiel Geburten in Geburtshäusern und Hausgeburten mit ein. In Bezug auf den jährlichen, prozentuellen Anstieg der Geburten liegen die Ergebnisse von Milupa Nutricia allerdings sehr nah an denen des Statistischen Bundesamts. Zur Erhebung der Geburtenzahlen führt der wissenschaftliche Außendienst von Milupa Nutricia eine Abfrage bei den einzelnen Kliniken durch.



Die **München Klinik** ist der größte und wichtigste Gesundheitsversorger unserer Stadt. Mit Kliniken in **Bogenhausen (5)**, **Harlaching (4)**, **Neuperlach (6)**, **Schwabing (2)** und Europas größter Hautklinik in der **Thalkirchner Straße (3)** ist die München Klinik an insgesamt fünf Standorten jederzeit für alle Münchnerinnen und Münchner da. Die **Akademie (1)** ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen – hoch spezialisiert und erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Der Verbund bietet innovative Medizin und Pflege ganz nah bei den Patienten und deren Bedürfnissen. Rund 135.000 Menschen lassen sich jährlich stationär und teilstationär behandeln. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 160.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München.



Schauburg Franz-Joseph-Straße 47 80801 München

PRESSEMITTEILUNG

Schauburg sucht Teilnehmer für Theaterprojekt im Hasenberg!

München, 10. Januar 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

für das Projekt "REISEN RASEN RAPPEN" sucht die Schauburg Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren, die Lust haben Theater zu spielen, zu tanzen, zu musizieren oder Spielorte zu gestalten. Gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern wird in wöchentlichen Proben ein Stationentheater entwickelt, das im Mai und Juni im Hasenberg! aufgeführt wird. Dazu findet am Donnerstag, 31. Januar um 14 Uhr in der MVHS in der Blodigstraße 4 der Projekt-Kick off statt. Wer Lust hat teilzunehmen, kann sich unter schuleundkita.schauburg@muenchen.de anmelden oder spontan vorbeikommen. Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos.

Die Schauburg hat das Projekt "REISEN RASEN RAPPEN", welches in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule und Der Club - Kinder- und Jugendzentrum im Hasenberg! stattfindet, initiiert. Ausgangspunkt ist dabei das aktuelle Spielzeitmotto, das sich mit der Frage der Gleichheit bzw. Ungleichheit in unserer Gesellschaft befasst. Mobilität ist einer der wichtigsten Aspekte hinsichtlich der Strukturen sozialer Ungleichheit in unserer Gesellschaft. In München, einer an Fläche kleinen, kulturell auf den Innenstadtkern ausgerichteten Stadt, ist Mobilitätseinschränkung gleichbedeutend mit mangelnder kultureller Teilhabe. Das Projekt "REISEN RASEN RAPPEN" möchte ergründen: Wie wird diese Einschränkung wahrgenommen? Wie hoch sind die realen Schranken, den Stadtteil zu verlassen? Nehmen die Kinder und Jugendlichen dies als Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit zur Kenntnis?

Gefördert wird das Projekt durch "Wege ins Theater", ein Projekt der ASSITEJ im Rahmen des Förderprogramms "Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Schauburg
Theater für junges Publikum

theater@schauburg.net
www.schauburg.net

Intendanz
Andrea Gronemeyer

Kartentelefon
kasse.schauburg@muenchen.de
+49 (0)89 233 371 -55

IBAN DE61 7001 0080 0024 5108 00
BIC PBNKDEFF
UST-IdNr. DE129524000



ein Theater der Stadt

SCHAUBURG



REISEN RASEN RAPPEN

Ein Tanz-, Theater- und Musikprojekt für alle von 6-18 Jahren aus dem Hasenberg!
Kick-off: Do, 31. Januar, 14 Uhr, MVHS Blodigstr. 4
Aufführungen: So, 12.5. / Fr, 7.6. / Sa, 8.6. / So, 9.6.

Bei Fragen und/oder für weitere Informationen können Sie mich gerne kontaktieren.

Herzliche Grüße aus der Schauburg
Michaela Oswald

SCHAUBURG

Theater für junges Publikum
der Landeshauptstadt München
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Michaela Oswald
Tel: 089 233 371 -64
E-Mail: presse@schauburg.net

Pressemitteilung

Hellabrunn ist Teil des globalen Schutzprogrammes für Manule

Mehr als nur gute Vorsätze: Auch 2019 unterstützt der Tierpark Hellabrunn das Artenschutzprojekt „PICA“ (Pallas’s Cat International Conservation Alliance), das sich mit der Erforschung und dem Erhalt der seltenen Manulkatzen befasst. Ende 2018 trafen sich rund 30 Experten im schwedischen Zoo Nordens Ark, um einen globalen Naturschutz- und Managementplan zu erstellen. Auch der Tierpark war vertreten.

Über Pallaskatzen oder Manule, wie sie auch genannt werden, ist relativ wenig bekannt. Ihr Lebensraum sind felsige Steppen und Wüsten sowie Mittel- und Hochgebirge. Es sind äußerst scheue, dämmerungs- und nachtaktive Tiere, die nur selten beobachtet werden können. Mit ihrem graubraun getigerten Fell können sich Manule zwischen Felsen, Gras und Gestrüpp sehr gut verstecken. Der derzeitige Bestand wird auf etwa 15.000 Tiere weltweit geschätzt – Tendenz abnehmend. Laut der Roten Liste bedrohter Tierarten der IUCN sind Pallaskatzen als „potenziell gefährdet“ eingestuft. Ursachen hierfür sind unter anderem der zunehmende Verlust des Lebensraums, die Jagd für den Tierhandel sowie das Verschwinden der Nahrungsgrundlage.

Das Artenschutzprojekt „PICA“ (Pallas’s Cat International Conservation Alliance) beschäftigt sich aktuell insbesondere mit der Erforschung, Bestandserhebung und Beobachtung von Pallaskatzen in Ländern wie der Mongolei, Nepal, Kasachstan, Iran und Pakistan. Da das genaue Verbreitungsgebiet dieser Katzenart nicht bekannt ist, ist die Datenerhebung eine besondere Herausforderung. Die meisten Daten sind Nebenprodukte von Projekten mit anderen Schwerpunkten, daher können kaum Aussagen über Populationsgrößen und -trends gemacht werden. Hinzu kommt, dass so gut wie keine Schutzbemühungen vorhanden sind und die Bevölkerung vor Ort oft unwissend über die Existenz und Schutzwürdigkeit der seltenen Pallaskatze ist. Derzeit gibt es weltweit elf aktive wissenschaftliche Manul-Projekte im Feld, unter anderem in Russland und Nepal.

Bei der Konferenz, die im vergangenen November in Schweden stattfand, trafen sich die Mitglieder von PICA, darunter Experten der IUCN, Naturwissenschaftler aus den Verbreitungsgebieten der Manule sowie verschiedenen Zoos zum Austausch. Auch der Tierpark Hellabrunn, einer der Hauptpartner von PICA, war vertreten. Bei der mehrtägigen Konferenz wurde eine Naturschutz-Strategie für die Pallaskatzen erarbeitet. „Das nachhaltige, wissenschaftsbasierte Schutzprogramm soll den Erhalt der Populationen sichern und Gefahrenpotenziale für die Tiere beleuchten. Zudem soll die Bevölkerung vor Ort motiviert werden, selbst die Schutzbemühungen voranzutreiben“, erklärt Hellabrunns Edukations- und Artenschutzmanagerin Julia Hoffmann und ergänzt: „dazu gehört auch, dass die unterstützenden Zoos über die seltene Katzenart informieren, aber auch Daten des eigenen Bestands an PICA liefern.“

Der Tierpark Hellabrunn unterstützt das Projekt daher nicht nur finanziell, sondern auch durch Öffentlichkeitsarbeit und der Erhebung langfristiger Daten der beiden im Tierpark lebenden weiblichen Katzen. So wird ihr Verhalten und Gesundheitszustand regelmäßig beobachtet, analysiert und festgehalten.

Mit einer zunehmenden Bekanntheit der Manule soll nicht nur die Tierart selbst, sondern ihr ganzer Lebensraum und damit viele weitere Tier- und Pflanzenarten langfristig geschützt werden.

Mehr Informationen zu PICA findet man unter: www.atze.online/PICA

München, den 10.01.2019 / 02

Weitere Informationen:

Lisa Reininger

Pressereferentin

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 62508-718

Fax: +49(0)89 62508-52

Email: presse@hellabrunn.de

Website: www.hellabrunn.de

<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin

Vorstand:

Rasem Baban

Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751